

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 283.

Donnerstag den 3. Dezember.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifeltverprechendste Verbreitung.

### Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

Der neue Militäretat weist in den Forde-  
rungen für das preussische Kontingent bei den fort-  
dauernden Ausgaben ein Mehr von 3,44 Mill. Mk.  
auf. Zur Begründung der Forderung, daß die Oberst-  
leutnants künftig ein auf 7200 Mk. erhöhtes  
Gehalt beziehen sollen, ist dem Etat eine besondere  
Denkschrift beigegeben.

Diese Denkschrift sucht die Gehaltserhöhung zu  
begründen mit dem schon früher geltend gemachten  
Hinweis, daß die Befassung von Offizieren „in so  
hohem Lebensalter auf denselben Einkommenfüße  
während der Dauer von 10 Jahren auf die Dienst-  
freudigkeit lähmend wirken müsse“. Auch wird an-  
geführt, daß eine Fortdauer dieser Gehaltsverhältnisse  
den Offiziersstand der Infanterie gefährden könne.  
Wie schon früher berichtet, wird die Gehaltserhöhung  
für 180 Oberstleutnants gefordert. Eine zweite  
Denkschrift betrifft die Besserstellung der Unter-  
offiziere. Es sollen 765 neue Stellen für die außer-  
halb ihrer Truppenteile als Registratoren, etats-  
mäßige Schreiber oder Zeichner verwendenden Unter-  
offiziere errichtet werden, gewissen Unteroffiziergruppen  
sollen die Gehaltssätze der Wafeldwebel gewährt  
werden; der vierte Teil der Sergeanten soll eine  
jährliche Zulage von 72 Mk. erhalten. Bei den  
Maschinengewehrabteilungen soll die Zahl der Fahrer  
um je 9, das Aufschichtpersonal um je einen Kapitu-  
lant erhöht und eine neue Abteilung geschaffen  
werden. Bei der Betriebsabteilung der Eisenbahn-  
brigade soll eine selbständige Bekleidungsabteilung  
eingeführt werden. Die Spannungsabteilungen der  
Telegraphentruppen sollen verstärkt und ebenso wie die  
des Luftschifferbataillons selbständig gemacht werden.  
Bei den Spannungsabteilungen der Fufartillerie  
tritt für die Dienstgrade der Unteroffiziere, Kapitu-  
lant und Gefreiten, sowie für die Dienstverbe eine  
mäßige Erhöhung, für die Gemeinen dagegen eine  
Verminderung der Etatsfähren ein. Die für die  
Etatserhöhungen notwendige Mannschafszahl, sowie  
eine geringe Verstärkung bei den Bezirkskommandos  
wird innerhalb der Friedenspräsenzstärke durch die  
Einführung des Betriebs mit Zivilhandwerkern bei  
dem Bekleidungsamt des 9. Armeekorps verfügbar.

Auch in diesem Etat wird eine Damarfenzu-  
lage gefordert für die in der Provinz Posen und den  
genussfürtragreichen Kreisen der Provinz Westpreußen  
angestellten mittleren, Kanzlei- und Unerbeamten,  
denen den Verhältnissen entsprechend hier noch die  
Unteroffiziere hinzuzurechnen, ferner Pensionzulagen an  
dieses Personal, sowie Erziehungsbeihilfen an Offiziere  
und höhere Beamte.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats  
belaufen sich auf 28 393 828 Mk. (— 2 387 024 Mk.);  
es erscheinen an neuen Forderungen die entsprechenden  
Summen für Pferdematerial, Ausrüstung und Unter-  
bringung der angeführten Neformationen und Ver-  
stärkungen, ferner u. a. 20 000 Mk. als erste Rate  
(Entwurf) für eine neue Feldartilleriekaserne  
in Königsberg, 53 000 Mk. zum Wiederaufbau  
des teilweise durch Feuer zerstörten Dienstwohngebäudes  
für den Kommandeur der 17. Division in Schwerin,  
20 000 Mk. als erste Rate (Entwurf) für eine  
Kavalleriekaserne in Hannover, 148 875 Mk.  
für Geräte-Konvaleszenz resp. Ergänzung von  
Kasernen in Fürstenwalde, Stendal, Halberstadt und  
Merseburg, 400 000 Mk. als erste Rate zur  
Vergrößerung des Fufartilleriegeschepplages Wahn,

75 000 Mk. als erste Rate für Lazarettbauten in  
Trier, 140 000 Mk. (zweite Rate) zu Instandsetzungs-  
arbeiten beim Kadettenhaus in Bonn, nachdem bereits  
1903 außeretatmäßig 50 000 Mk. verausgabt sind,  
316 000 Mk. zu maschinellen Einrichtungen in den  
technischen Instituten der Infanterie, 2400 Mk.,  
1000 Mk. und 1800 Mk. als Entwurfsraten zu  
Unterbringungsräumen für Feldartilleriematerial in  
Dt.-Gylau, Marienwerder und Pr.-Stargard,  
77 000 Mk. zur Verbesserung des Pionier-Wasser-  
übungsplatzes in Harburg, 23 600 Mk. als erste  
Rate zu Fahrzeugen und Geschützen für drei Pionier-  
Belagerungstrains sowie zur Ergänzung des Materials  
sämtlicher Trains einschließlich Telegraphenmaterial,  
100 000 Mk. für Wasserleitungs- und Kanalisations-  
anschlüsse in Saargemünd, Straßburg, St. Avoth,  
Dienhöfen und Metz.

Zusammengefaßt werden 21 122 400  
Mk. (+ 1 441 300 Mk.) gefordert, und zwar 258 000  
Mk. zur ersten Ausstattung der neuen Formationen  
und der Verstärkungen, 500 000 Mk. als 8. Rate  
für Feldbahnmaterial, 19 164 600 Mk. zum Ausbau  
der Festungen, 1 000 000 Mk. als Schlussrate für die  
neuen Bauten in Ulm, 200 000 Mk. als erste Rate  
für Ersatzbauten usw. in Mainz und Kassel, deren  
Umwaltungen aufgelassen werden sollen.

Im Etat für das sächsische Militärkon-  
tingent befinden sich unter den einmaligen Aus-  
gaben als erste Raten 100 000 Mk. für den Neubau  
eines Garnisonlazarets in Leipzig und 40 000 Mk.  
für maschinelle Einrichtungen in den technischen In-  
stituten der Infanterie.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Abordnung der  
deutschen Fortschrittspartei überreichte am Montag  
mittag in Prag dem Fürstbischof von Erzbischof  
eine Denkschrift, in welcher für Böhmen die  
Errichtung eines deutschen Bistums mit  
einem deutschen Kapitel und einem deutschen  
Priesterseminar verlangt wird. In Erwiderung  
auf eine Ansprache des Deputationsführer Epinger  
versprach der Fürstbischof, er werde das Seine  
tun, damit für den deutschen Priesterwachst ge-  
sorgt werde. — In ungarischen Abgeordneten-  
haus brachte die Montag-Sitzung eine unerwartete  
Wendung. Franz Kossuth erklärte, die verschärfte  
Auslegung der Hausordnung werde nicht zum Ziele  
führen. Er erinnerte an die Friedensbedingungen,  
die er vor einiger Zeit unterzeichnet habe, nament-  
lich die Ausdehnung des Wahlrechts und drückte  
den Wunsch aus, daß die nationale Bewegung,  
die bezüglich der Kommandosprache keinen  
Erfolg gehabt, auf einem anderen Gebiete Er-  
gebnisse durchsetze. Ministerpräsident Graf Tisza  
führte aus, er wünsche einen Entwurf der Reform  
des Wahlrechts noch in dieser Legislaturperiode  
einzubringen, damit die nächsten Wahlen bereits auf  
der Grundlage des neuen Wahlgesetzes stattfinden  
könnten. Demnach werde der Parliamentsauschuss  
zur Beratung der Wahlrechtsfrage einberufen werden.  
(Allgemeiner lebhafter Beifall.) Kossuth stimmte  
der Erklärung des Ministerpräsidenten zu. Abgeord-  
neter Höllo brante, es handle sich hier um das  
ungarische Kommando und um nichts anderes.  
Krauszay (Kossuthpartei) beantragte, am Dienstag  
keine Sitzung abzuhalten, damit die Parteien zu dieser  
Wendung der Lage Stellung nehmen könnten. Nach  
Annahme dieses Antrages wurde die Sitzung geschlossen.

**Frankreich.** Bei der Beratung des fran-  
zösischen Marine-Etats wurden am Montag  
in der Deputiertenkammer zahlreiche Beschwerden  
gegen Minister Pelletan erhoben. Lokroy (radikal)  
und Chaumeil (radikal) teilten die Amtsführung  
des Marineministers Pelletan und warfen diesem vor,  
daß er unnötig Gelder ausgebe und die von den  
Offizieren erstatteten Berichte über den Bau der  
Schiffe nicht genügend beachte. Auch das Zentrum  
und die Rechte nahmen entschiedene Stellung gegen

den Minister. Legrier erklärte, er werde antworten,  
wenn alle Redner gesprochen hätten. Rouanet  
(Sozialist) beschuldigte den Marineminister, Befehl zur  
Vernichtung eines Menschenlebens gegeben zu haben, das  
sich auf die Beurteilung eines Matrosen bezog. Le  
Moigne (Progressist) erklärte, eine Beschränkung der  
Ausgaben für die Marine sei solange unmöglich, als  
England und Deutschland ihre Ausgaben nicht ver-  
ringern. Mehrere Redner kritisierten den von Pelletan  
abgeschlossenen Vertrag zur Hebung des bei den  
Hyères-Inseln umweit Toulon gesunkenen Torpedo-  
bootes „Géopole“. Pelletan rechtfertigte den  
Abschluss des Vertrages und führte aus, daß ver-  
schiedene Unternehmer für die Wiederherstellung  
mehrere hunderttausend Francs verlangt hätten. Der  
mit der Hebung beauftragte Taucher hätte sich ver-  
pflichtet, sie zu versuchen, ohne im Falle des Mis-  
lingens eine Bezahlung zu fordern. Es sei also nur  
billig gewesen, ihn nach dem erzielten teilweisen Er-  
folg des Versuches schablos zu halten. Alles  
sei dabei ordnungsmäßig zugegangen. (Beifall  
bei der Mehrheit.) Pelletan wies dann auch  
verschiedene gegen ihn erhobene Kritiken zurück  
und schloß mit der Versicherung, daß er an  
seine überaus schwere Aufgabe mit dem Aufgeben  
seiner ganzen Willenskraft und mit den besten Ab-  
sichten herangetreten sei. (Lebhafter Beifall.) Am  
Dienstag wurde die Generaldebatte über das Marine-  
budget geschlossen, nachdem noch Abbé Gayraud  
(katholischer Republikaner) die färslich in ihre Mutter-  
anhalten zurückgeschickten Oberstleutnants der Marine-  
hospitälär verteidigt und der Berichterstatter Messimy  
(radikaler Sozialist) der Amtsführung Pelletans, den  
er als Reformator der Marine pries, lebhasse Aner-  
kennung gezollt hatte.

**Rußland.** Die Krankheit der Zar in nimmt  
nach dem am Montag in Petersburg ausgedehnten  
Bulletin einen so günstigen Verlauf, daß die Ver-  
öffentlichung weiterer Berichte eingestellt wird. —  
Der russische offiziöse Telegraph wird schon  
wieder in Tätigkeit versetzt bezüglich der Person des  
Zaren. Wie die „Russische Telegraphen-Agentur“  
mitteilt, sind im Ausland verbreitete Gerüchte,  
wonach dem Kaiser von Rußland in Sterniewie  
ein Unfall zugefallen wäre, vollständig unbegründet.  
— Unlängst wurde ein ähnliches Dememiloegefallen.  
Man muß beinahe auf die Vermutung kommen, daß  
hier irgend ein Geheimnis verborgen werden soll.

**Schweden-Norwegen.** Dem norwegischen  
Storting hat dessen Verfassungsausschuss, wie  
„Wolffs Bureau“ am Montag aus Christiania meldet,  
einstimmig empfohlen, den Grundgesetzvorschlag her-  
aus staatsbürgerliche Stimmrecht für Frauen  
zu verwerfen.

**Türkei.** Mit der Durchführung der maza-  
donischen Reformen ist nunmehr ein ernstlicher  
Anfang gemacht worden. Ein Telegramm der „Kön-  
ig.“ aus Konstantinopel vom Montag berichtet ka-  
rakteristisch, wie folgt: Die österreichische und die russische  
Botschaft haben die Vorschläge zur Durchführung der  
ersten zwei Punkte der Reformen vom 22. Oktober  
unter Zustimmung einiger Konsuln festgesetzt. Sie be-  
treffen die Vertreter beider Mächte beim General-  
inspekteur der mazedonischen Provinzen und die Neu-  
gestaltung der Gendarmerie. Ein türkischer Aus-  
schuss unter dem Vorsitz des Marschalls Sefi Pascha  
und mit Alexander Karatzevsky und Kemal Pascha,  
dem Minister des Äußeren, als Mitglieder, hat die  
Vorschläge zu prüfen und eine Einigung herbei-  
zuführen. Der frühere erste Dragoman der öster-  
reichischen Botschaft, Bogatscher, der jetzt im  
Ministerium des Äußeren in Wien beschäftigt ist,  
und der Abteilungschef Hartwig in Petersburg  
sollen als Vertreter in den Provinzen in Aussicht  
genommen sein. — Türkische Deserteur  
haben in Mazedonien Ausschreitungen verübt. Nach  
Konstanzmeldungen soll in Prizren eine neue Redi-  
Division errichtet werden, zu deren Kommandeur der  
Führer des Sultan Pascha ausgerufen ist. Nach  
übereinstimmenden Meldungen aus den Korpsbereichen

Abrianoel und Saloniki hat die Desertion der Mannschaften der mobilen Kavallerie-Bataillone in der letzten Zeit zugenommen. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die größtenteils verheirateten Mannschaften schon seit vielen Monaten unter den Waffen stehen und in Aussicht gestellte Entlassung vor dem Ramadan nicht stattfand. In vielen Bataillonen erreicht die Zahl der Deserteure über 10 Prozent des Bestandes, bei einigen ist der Prozentfuß noch viel höher. Die Deserteure, welche oft in kleinen Abteilungen entweichen, begeben sich dem Wege zur Heimat Ausschreitungen, die dann ungerechtere Weise auf das Konto der Truppen und der Gendarmerie gesetzt werden. In vielen Fällen wurden diese Deserteure in der Heimat bald wieder eingefangen, besonders wenn diese Ergänzungsbereiche in der Nähe der größeren Garnisonstädte liegen. — Wie geschwindelt wird auch seitens der Türken über Vorgänge in Mazedonien, zeigt folgende Nachricht: Die Flotte teilte am 16. v. M. den Vorgesetzten der Entente-Kräfte mit, daß am 10. Nov. eine 40 Mann starke bulgarische Bande das mohamedanische Dorf Sazara (Sandtschal Kirklisse) überfallen, die Ernte niedergebrannt, 12 Einwohner ermordet, die Moschee durch Bomben beschädigt habe und sodann, von Militär verfolgt, geflohen sei. Diese auf der ersten Meldung der Lokalbehörden beruhende Mitteilung ist vollkommen unbegründet. Die Untersuchung hat ergeben, daß nur zwei Rensimen und ein Stall abgebrannt. Die mohamedanischen Einwohner haben den Brand selbst gelegt und falsche Anzeige von einem Vandalenüberfall gemacht, um die Militärgemeinde, die sie zur Verteidigung gegen die Komiteebanden erhalten hatten, nicht zurückgeben zu müssen, was jetzt geschehen ist.

**Ostasien.** Die japanische Kriegspartei scheint wirklich Oberwasser zu haben. Wie dem „Ruffischen Bureau“ aus Port Arthur, also aus „russischer Quelle“ berichtet wird, drückt die japanische offizielle Presse ihre Unzufriedenheit aus über die von dem englischen Premierminister bei dem Festmahle des Unions Club gemachten Versicherungen über die Friedensliebe des Kaisers von Rußland. „Japan Times“ mein, anstatt seine Hoffnung auf die Wäsgigung, Gerechtigkeit und Ueberlegung Japans zu setzen, hätte der Premierminister ein Wort der Billigung und Sympathie für den Kaiser Japans sagen sollen, welches nicht zum Gespöiß des Volkes werden will, dessen Unabhängigkeit zu schützen es sich verpflichtet hat. Damit kann nur Korea gemeint sein. Wenn die Nachrichten eines Londoner Blattes richtig sind, wäre es in der Tat Rußland gelungen, sich einen entscheidenden Einfluß in Korea zu sichern. Wie nämlich die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, berichtet der Korrespondent, „Kokumin Shinbun“ in Seoul über eine Verständigung zwischen dem russischen Gesandten in Korea Pawlow und der koreanischen Regierung. Rußland wolle eine Anzahl von 40 000 Pfund Sterling für Schiffsbauwerke gemäßen, eine Marine-Adademie errichten und fünf Instruktooren entsenden. Pawlow habe beim Kaiser von Korea angefragt, ob das Abkommen sofort in Kraft treten solle. Die Entschcheidung des Kaisers ließe er noch aus. — Um die Japaner in einen Krieg mit Rußland hineinzuhängen, wird in gewissen englischen Blättern neuerdings ein recht verwerfliches Mittel angewandt, indem man die Qualität der russischen Streitkräfte in Ostasien herabzusetzen sich bemüht. Nach einem Daibbericht der „Daily Mail“ aus Tokio meldet der Berichterstatter des japanischen Blattes „Asahi“ aus Port Arthur, in einer Ansprache an seinen Stab habe Statthalter General Alexejew erklärt, wenn Rußland drei Docks in Port Arthur und zwei in Dalmatien hätte, würde es nicht zögern, Japan anzugreifen, aber wie die Dinge ständen, würde es unmöglich sein, die japanische Flotte gleich im ersten Treffen zu zerstören, während ein zweites Treffen die sichere Niederlage oder gar die Vernichtung der russischen Flotte bedeuten würde. Hauptsächlich aus diesem Grunde erscheine ein Krieg mit Japan nicht ratsam. Der Berichterstatter fügt hinzu, viele der besten russischen Kriegsschiffe seien reparaturbedürftig, weshalb Alexejew jetzt sehr zu gunsten der Friedensverhandlung einträte. — Das Ganze nimmt sich nicht sehr glaubwürdig aus.

**Mittelamerika.** Die neue Panamarepublik ist, wie nach einer „Reuter“-Meldung aus Washington vom Montag die dortige deutsche Botschaft erklärt hat, von Deutschland anerkannt worden. — England und Venezuela haben schon wieder einen Streit. Der britische Gesandte in Caracas hat, nach einer Depesche des „Bureau Reuter“ aus Port-of-Spain, weimal bei der venezolanischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß der Drinolo für den fremden Handel geschloffen ist, da hierdurch die Interessen von Trinidad besonders benachteiligt sind. Beide Male hat der Gesandte feindselige, nicht einmal eine höfliche Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird ein britisches Geschwader nach La Guaira gehen, und es wird alsdann wahrscheinlich abermals

eine neue Note überreicht werden. — Die dominikanische Revolution wird jetzt als beendet betrachtet, und es ist daher die Zurückziehung sämtlicher deutschen Kreuzer angeordnet worden. Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind am Montag in Santo Domingo eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Der Kaiser empfing am Montag noch mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes den Gesandten v. Waldhausen und des Legationssekretär Reader v. Schwarzenfeldt. Dienstag vormittag hörte er die Vorträge des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Freigantensapitan, v. Krosigk und des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutant Generalleutnants Graf v. Hülsen-Häfeler.

(Der babilische Landtag) ist am Dienstag durch den Finanzminister mit einer Thronrede eröffnet worden. Der neue Vorschlag schließt, heißt es in der Thronrede, nicht ohne Fehlbetrag ab. Einschließlich der Forderungen des außerordentlichen Etats ergibt sich ein Gesamt-Fehlbetrag von annähernd 11 Millionen Mark, der sich durch die auf die neue Budgetperiode übergehenden Kreditreste noch um einige Millionen erhöht. Die Staatsregierung sieht sich daher genötigt, eine Erhöhung der Einkommen- und Kapital-Steuer in Antrag zu bringen. Der restliche Teil des Fehlbetrags soll, soweit er nicht in den Ueberschüssen der folgenden Jahre seine Deckung findet, auf die Amortisationskasse übernommen werden. Die Regierung hofft indessen, daß diese Steuer-Erhöhung auf die nächste Budgetperiode beschränkt bleibt. Die Thronrede schließt ferner eine Reform der Ertragssteuer im Sinne ihrer Umwandlung in eine Vermögenssteuer an. Das Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 13,5 Millionen Mark ab. Dieses Ergebnis ist im Vergleich mit dem Vorschlag für 1902/03 um 600 000 Mark günstiger. Ferner kündigt die Thronrede eine Wahlrechtsreform an. Ferner wird die Einführung einer für die Gemeinden zu erhebenden Warenhaussteuer, sowie der Entwurf betreffend Verbesserung der gegenwärtigen Verfassung des Grundbuchwesens vorgesehn.

(Von der Marine.) S. M. S. „Galle“ ist am 24. Nov. in San Domingo eingetroffen, am 27. Nov. von dort nach San Juan de Portorico in See gegangen und geht am 29. Nov. von dort nach St. Thomas. „Gajelle“ ist am 26. Nov. in St. Thomas eingetroffen. „Panther“ ist am 27. Nov. in St. Thomas eingetroffen. Alle drei Schiffe haben also bereits Santo Domingo verlassen — ein Zeichen dafür, daß dort Ruhe eingetreten ist. „Hertha“ ist am 27. Nov. in Shanghai eingetroffen. Dampfer „König Albert“ mit den Ablösungen für die Schiffe der ostafrikanischen Station ist am 29. Nov. in Shanghai eingetroffen und hat am 30. Nov. die Reise nach Nagasaki fortgesetzt. „Busfard“ ist am 28. Nov. in Wulung eingetroffen. „Theis“ ist am 30. Nov. von Shanghai nach Nagasaki in See gegangen. Das Flugstangenboot „Vormärts“ ist am 20. Nov. in Tschung am Dampfer eingetroffen.

(Militärisches.) Die „Voss. Zig.“ erfährt aus Offen, daß die Kommission unter Führung des Kriegesministers die letzte Prüfung der Rohrrücklaufkanonen vorgenommen und wieder ihre Zufriedenheit bekundet hat. Die Krupp'sche Fabrik trifft Vorbereitungen, um schnellstens Wassermünzungen vorzunehmen, woraus geschlossen wird, daß der Auftrag in aller nächster Zeit erfolgt.

(In Sachen der Wahlrechtsreform in Preußen.) So lesen wir in der „Korrespondenz für Zentrumsblätter“, „liegen jetzt die Verhältnisse wirklich nicht so, daß von einem Demonstrationsantrag Vorteil zu erwarten wäre. Nach dem Dredeener Parteitage und dem geradezu regelhaften Verhalten der Sozialdemokraten bei den Wahlen hat jetzt bis weit in die reformfreundlichen Kreise die Tendenz vagegegriffen: Nun gerade nicht! Es darf nichts preisgegeben werden, was noch als Wehrmittel gegen die freche Sozialdemokratie irgendwie zu verwerten ist!“ ... „Bei dieser Sachlage erscheint es uns gerade im Interesse einer guten Reform zu liegen, daß die heikle Frage nicht eher angeknüpft wird, als bis eine gewisse Grundlage für eine Verständigung aller gegebenden Faktoren gefunden oder wenigstens in bestimmter Aussicht gerückt ist. Wer darauf drängt, daß jetzt sofort mit dem Kopf gegen die Mauer gerannt werden solle, ist kein ehrlicher Freund der Reform, sondern hat Hintergedanken.“

(Sozialdemokratische Agitationsweise.) Um Stimmung für sich bei den Stadtverordnetenwahlen zu machen, stellten in Königsberg drei Tage vor der Wahl sozialdemokratische Stadtverordnete den Antrag, den Arbeitern in städtischen Diensten höhere Löhne zu zahlen. In der Stadtverordneten-Versammlung bemerkte der erste Bürgermeister dazu, die Sozialdemokraten hätten oft

Forderungen gestellt, ohne daß die Interessenten Ansprüche erhoben. Darauf bemerkte der sozialdemokratische Stadtverordnete Rechtsanw. Haase, es sei gleichwohl nötig, daß man, wenn die Leute auch in ihrem Elend zufriedener seien, sie aus dem Sumpf empörze. Man müsse den Leuten höhere Ansprüche beibringen.

(Daß das Dreiklassenwahlsystem) durch die Agitation der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen erschüttert worden ist, bezeichnet die sozialdemokratische „Reiz. Volkzeitg.“ als eine falsche Annahme. Vielmehr stehe das System heute fester als je. Dazu sei der protestantische Klassenkampf in Deutschland viel zu groß und mächtig geworden. — Die „Voss. Zig.“ bemerkt dazu, hier werde die Wahrheit ausgesprochen, daß die Meinung des Fiesco der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl sei geeignet, das Dreiklassenwahlrecht zu erschüttern, nichts als eine Illusion, ein Wahn ist. „Die Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie und die, um mit Herrn Hans Delbrück zu sprechen, „regelhaften“ Formen, in denen sie erfolge, werden dieses Wahlrecht nicht erschüttern, sondern befestigen, was uns um so bedauerlicher erscheint, je rücksichtsloser wir jederzeit über dieses Wahlrecht den Stab gebrochen haben. Eine Agitation, wie sie jetzt gegen dieses Landtagswahlrecht von den Führern des Bündnisses mit der Sozialdemokratie angestellt wird, wird ebenso wirkungslos verpuffen wie alle Anpreisung des Zusammengehens mit den „Genossen“. Auch in dieser Hinsicht wird sich zeigen, daß die Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie lediglich der Reaktion gebietet hat.“

(Kolonialpolitik.) Der Kolonialrat hat am Montag nachmittag den Entwurf einer Verordnung über das Bergwesen in Deutsch-Südwestafrika einer Kommission zur Weiterberatung übergeben. Die Beratung des Kolonialrats war damit zu Ende, nachdem vorher noch festgestellt war, daß gegen die Ausführung der Verordnung über die Einziehung von Grundeigentum in den Schutzgebieten Einwendungen nicht erhoben werden. — Zur Ergänzung der gefügigen Meldung von der Erfüllung der Stellung der aufständigen Bondelwaris bei Sansfontein schreibt die „Nordb. Allg. Zig.“: Hauptmann v. Köpp war befanntlich mit der 3. Kompagnie von Keetmanshop gegen Warmbad vorgegangen und hatte diesen Ort, der durch die Besagung und Kriegsfreiwillige unter dem ehemaligen Leutnant v. Busch erfolgreich verteidigt worden war, am 1. November erreicht. Die Bondelwaris waren, wie am 20. November gemeldet wurde, südwestwärts ausgewichen, wie die neue Meldung erkennen läßt, nach Sansfontein am Wege von Warmbad zum Dranje. Von dort sollten sie nach einer Meldung aus Seimsof (im britischen Gebiet 90 Kilometer von Warmbad) am 28. Nov. nach einem Gefechte in der Nähe von Sansfontein sich „in die Berge“ geflüchtet haben. In den Bergen am Dranje hat befanntlich der im Kampfe mit den Bondelwaris gefallene Oberleutnant Jodis, wie er am 14. September in sein Tagebuch schrieb, vergebens nach Patronen gesucht. Da die neue Meldung von gerauschten Frachtwagen spricht, die juristrieret wurden, so scheint es, daß Räubereien der Bondelwaris die bisher unbekannte Ursache der Kämpfe mit diesem Stamme waren.

## Volkswirtschaftliches.

(Ueber die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen) wird der offiziellen „Südd. Korresp.“ aus Berlin geschrieben: „Dne Zwischenfälle, ohne dramatische Spannung sind die Unterhandlungen in der Richtung auf einen beiden Teilen als befriedigend genemmen Ausgleich der freitigen Punkte vorwärts geführt worden, und sie kommen diesem Ziele stetig näher. Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten haben sich nicht herausgestellt und werden nicht erwartet.“ Zu einem persönlichen Meinungsaustausch zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser in dieser Frage sei kein Anlaß gewesen. Zum Schluß wird betont, wie wieder Erwarten sanft die Verhandlungen vorwärts geschritten seien. Auch die Wiederaufnahme der Beratungen in Petersburg werde nicht sino die hinausgeschoben. An ein Verjumpten der Arbeiten sei nicht zu denken, zur Ueberleitung aber liege auch kein Grund vor.

## Reklametell.

### Ein deutscher Trank!

Kathrems Malzkaffee ist ein gutes und ehrliches Getränk. Er hat keine Schmelzen und verborgenen Schadstoffe, wie so mancher andere beschriebene Trank; er enthält es ehrlich mit unserer Gesundheit und unserer Wohlbeständen, mit unserer Herzen, mit unserer Magen und mit unserer Nerven. Kathrems Malzkaffee ist deshalb ein edler deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause zum Segen der Familie Eingang finden sollte.

**W e i s e n .**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung gegenüber Lesern Verantwortungen.

**Am t l i c h e s .**

**Am t s b l a t t b e k a n n t m a c h u n g .**

Im Anschlag an meine Bekanntmachung vom 2. Mai 1903, abgedruckt unter Nr. 564 des Blattes 19 des Amtsblattes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß als Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg die weiteren Nummern 1001 bis 2000 über-  
wiesen worden sind.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich  
hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Magdeburg, den 27. November 1903.  
Der Königlich Preussische  
Kreis- u. Baukommissar.

**F r e i w i l l i g e B e r f e i g e r u n g .**

Nächster Sonnabend den 5. d. M.,  
von vormittags 10 Uhr ab,  
versteigere ich in meinem Auktionslokal  
Schützenhaus hier selbst mit freiwillig über-  
gebene Schuhwaren, als:

Herrn- und Frauenstiefelletten,  
Schnür- und Knopfschuhe für  
Frauen, Herrenzugschuhe, Gummi-  
schuhe für Kinder, Haus-  
und Zeugschuhe, Turn- und Kinder-  
schuhe und Lederpantoffeln  
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.  
Magdeburg, den 2. Dezember 1903.  
Naumann, Gerichtssoziallehrer.

**W o h n u n g ,**

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,  
1. April 1904 zu vermieten.  
Häckerstraße 8.

Sauber zurechtgemachte Parterre-Wohnung  
mit Garten für 550 oder 1. Etage 650 Mark  
per sofort oder 1. April 1904 zu vermieten.  
Hallestraße 35, Contor.

2 Stuben, Kammer  
und Küche, kann so-  
fort oder 1. Januar bezogen werden. (Preis  
160 Mark.) Häckerstraße 12a, 11.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten  
und sofort oder später zu beziehen Sand 6.  
Eine freundliche Wohnung zu vermieten  
und 1. Januar zu beziehen Sietzstr. 3.

**M a r k t 11**

ist die freundlich gelegene  
erste Etage,  
5 schöne Stuben mit Ausblick  
auf den Markt und nach der  
Zugstraße, Kammern, Küche,  
gr. Korridor und Zubehör, zum  
1. April 1904 zu vermieten.

**1. Etage 11 Ritterstraße 3**

ist zu vermieten u. 1. Januar 1904 zu beziehen.  
Häckerstr. Nr. 25 ist eine Wohnung zu  
vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.  
Nähere Auskunft wird erteilt Wölfe Nr. 30.

**W o h n u n g** in anständigen Hause,  
bestehend aus Stube,  
Kammer und Küche nebst Zubehör, wird zum  
1. April 1904 zu mieten gesucht. (Wett. Off.  
mit Preisangeben sind unter P R in der  
Erped. d. Blattes niederzulegen.)

Wange anständige Leute suchen zum 1. April  
1904 eine

**W o h n u n g**

im Preise bis 40 Taler. Offerten unter H  
24 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eventuals halber stelle ich mein fast neues  
Wohnhaus in guter, gelundener Lage in  
schöner Obst- und Blumengarten bei geringer  
Vermietung zum Verkauf. Bezugsfrist mit  
6-7 Proz. Zinsen sich auch für Beamte) Refr.  
erfahren W. u. K B 45 in d. Exped. d. Bl.

**Ein vollständiges Meyerisches Verikon,**  
5. Auflage, wie neu, ist preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Eine hochtragende  
u. eine 1 3/4 Jahre alte Färs  
sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

2 große Kauferschweine  
sind zu verkaufen  
Annenstrasse 12.

2 Kauferschweine  
sind zu verkaufen  
Nr. Naumann Sietzstr. 21.

**G u m m i s c h u h e**

empfehlen  
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.  
Waschung, Blutreinigung  
behandelt bei strengster Diskret. (auch außerhalb)  
W. Klöse, Halle a. S., Fleischerstr. 18.

**O s w . R o s s b e r g ,**

Juwelier und Goldschmied,  
Burgstrasse 20.  
Reichhaltiges Lager in Gold-, Silber-,  
Doublé-, Alfeniede- u. Nickelwaren  
auch in billigeren Preislagen

Gold- u. Silberschmuck Hochzeits-, Patent- und  
in modernem Styl. Festgeschenke.  
Kettenbänder, Broches, Tafelaufsätze, Service,  
Ringe, Fächerketten, Kuchentörbe,  
Anhänger zc. Bistenschalen, Bowlen  
Blumenschalen zc.  
Silberne u. versilberte Bestecke u. Geräte.  
Eigene Werkstatz für Reparatur u. Reparatur.  
Trauringe.

**A u s s t e l l u n g**

praktischer und sparter Neuheiten  
sowie Luxus-Gegenständen,  
welche sich zu

**W e i h n a c h t s - G e s c h e n k e n**

eignen:

**M e t a l l w a r e n :**

aus Bronze, Kaiserzinn, Nickel etc.  
Schreibgeräthe, Thermometer, Uhrhalter, Rahmen,  
Leuchter, Kaffee- u. Teeservice, Becher und Krüge,  
Tortenplatten, Fleischschüsseln etc.

**L e d e r w a r e n :**

Photographie- u. Postkarten-Alben, Zigarrenetuis,  
Portemonnaies, Visites, Brieftaschen, Schreib- und  
Altkennappen,  
Reise- u. Nähaccessoires, Damen- u. Reisetaschen,  
Poesie-, Tage-, Koch- und Gästebücher etc.

**P o r z e l l a n - , G l a s - u . M a j o l i k a w a r e n :**

Vasen, Jardinières, Palmentöpfe, Büsten, Figuren,  
Nippes,  
Tassen, Teller und Obstschalen etc.

**H o l z w a r e n :**

Zigarrenkasten u. -Schränke, Tische u. Hocker, Truhen,  
Servierbretter und -Tische, Näh- u. Toilettenkasten,  
Konsolen, Salonsäulen, Familienrahmen etc.

**S t a h l w a r e n :**

Taschenmesser, Obstmesser, Konfekt- u. Fleischgabeln,  
Näh-, Stick-, Nagel- und Papierscheren,  
Tortenheber, Nussknacker etc.

**P a p i e r w a r e n :**

Briefpapiere und Briefkarten in neuester Ausstattung  
mit u. ohne Monogram-Prägung, Lampenschirme,  
Wandsprüche,  
Bilder- und Malbücher,  
Studien-, Luxus- u. Abreisskalender, Tischläufer etc.  
Ferner empfehle: Ball- u. Gesellschaftsfächer,  
fl. Parfümierer, Toiletteseifen, künstl. Blumen, Japan-  
waren, Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele,  
Mal-, Schreib- u. Zeichenutensilien.  
Wachsstock u. Baumlichte aus bestem Celler Wachs etc.

**O t t o W e r n e r ,**

Burgstrasse 4. Burgstrasse 4.

**T r a u e r h ü t t e , T r a u e r a r t i k e l ,**

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt  
Franz Lorenz, 11. Ritterstr. 2.

**F e t t e G ä n s e**

in allen Schwere, 58 bis 60 Pf. pro Pfund.  
**M. Grunow, Sand 14.**

Donnerstag abend u. Freitag  
**R i n d s k a l d a u n e n .**

**K. Kellermann.**

**E c h t e s L i n o l e u m**

folgt nur

Qualität	1 qm	ein Zimmer von
		16 qm
		20 qm
Qualität II	3,60	57,60
Qualität I	2,75	44,—
bedruckt C	2,—	32,—
D	1,40	22,40

Unterlagspappe 15, 20 und 25 Pf. p. qm.  
Verlangen Sie bitte Muster franco gegen  
franco Rücksendung vom Anoleum-Depot:

**Paul Thum, Chemnitz.**

Preisliste, Anleitung zum Legen und Ver-  
wendung gratis und franco.

**H o t e l h a l b e r M o n d**

(Hintergebäude),  
nach der Geisel,  
stehen Kommoden, Pfeilertischchen,  
altdeutsche Küchenstühle,  
Bettsstelle mit Matratze

billig zum Verkauf bei  
Gerner zur Auswahl:

**S ä r g e**  
in Eisen und poliert, aus Messing, eisenartig  
lackiert, aus Eisen-Böden und schwarz lackiert.  
Auch **M e t a l l s ä r g e .**

**W i k i s c h n e l l**

wird alles Unschöne, als Flecken, Sommer-  
bräunen, Bräunen, Mischel, eine überaus  
schöne Wirkung, wenn man: Lanoia  
Carbol-Teerschwefelmilchseife  
von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin benutzt.  
Gibt a Stück 50 Pf. zu haben bei  
**Aug. Berger, Wilm, Entenplan.**

**Postage** Frau Wagner,  
Halle a. S. Fieberplan 3, S. G. r. p.

**F e i n s t e C h r i s t f l o l l e n**

nach Dresdner Art empfiehlt und nimmt  
wertige Bestellungen gern entgegen.

**G. F. Sperl's Konditor.**

Sehr geschaffene  
**starke Hasen**  
sind heute wieder eingetroffen bei  
**M. Grunow,**  
Sand 14.

Empfehle  
**ger. Rot- u. Leberwurst,**  
5 Pfund 3 Mk.,  
**fetten Speck,**  
5 Pfd. 3,50 Mk.

**Karl Kellermann,**  
Fleischereimittel, Gothaerstr.

**B i t r o n e n**

a Duzend 80 Pf.  
Obhandlung Markt 21.

**G u m m i s c h u h e**

in allen Größen.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**P u p p e n**

(gefleibet u. ungefleibet) in nur  
guten Qualitäten empfiehlt in  
reichhaltiger Auswahl

Frau Else Körber,  
Rohmarkt 3.

**C h r i s t b ä u m e**

in allen Größen empfiehlt  
**Gustav Hesselbarth,**  
Selgstr. 4.  
Stand Matting bei Schuldeck.

Mein diesjähriger  
**Weihnachts-fusverkauf**  
 im Preise bedeutend zurückgesetzte Waren bietet anerkannt günstige Gelegenheit reelle Ware sehr billig einzukaufen.  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Merseburg.

**Grosser Zufallskauf.**

Ich hatte Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig aufzukaufen und offeriere solange der Vorrat reicht:

<b>Jacketts Serie I</b>	Wert 8-12, jezt für M.	<b>3,00</b>
<b>Jacketts Serie II, gefüttert,</b>	Wert 15-20, jezt für M.	<b>6,00</b>
<b>Jacketts Serie III, gefüttert, elegante Ausführungen,</b>	Wert 25-30, jezt für M.	<b>12,00</b>
<b>Capes Serie I, gefüttert,</b>	Wert 8-12, jezt für M.	<b>4,00</b>
<b>Capes Serie II, gefüttert, extra lang,</b>	Wert 15-25, jezt für M.	<b>10,00</b>
<b>Capes Serie III, gefüttert, hoheleg. Fassons,</b>	Wert 30-50, jezt für M.	<b>20,00</b>
<b>Kostüme-Röcke</b>	jezt für 1,65 M. 4 M. 7 M.	<b>1,95 M. 4,50 M.</b>

<b>Paletots Serie I, gefüttert,</b>	Wert 15-20 M., jezt für M.	<b>6,50</b>
<b>Paletots Serie II, gefüttert, prima Verarbeitung</b>	Wert 20-30 M., jezt für M.	<b>12,00</b>
<b>Paletots Serie III, gefüttert, elegante Ausführung,</b>	Wert 30-50 M., jezt für M.	<b>20,00</b>
<b>Kinder-Jacketts</b>	hochlegante Ausführungen in allen Größen und Preislagen.	
<b>Kinder-Kleider</b>	hochmoderne, vornehme Fassons, Wert 70-100, jezt für M.	<b>40-65</b>
<b>Theater-Paletots,</b>	Wert 12 M. 17 M. 22 M.	<b>12 M. 15 M.</b>
<b>Kostüme-Röcke</b>	jezt für 8 M.	<b>12 M. 15 M.</b>

Zämtliche Konfektion zeichnet sich aus durch vorzügliche Verarbeitung, tadellosen Sitz. Es kommen nur diesjährige moderne Fassons zum Verkauf.

Auf obige, extra billige Preise gewähre ich noch 5 Prozent Rabatt.

Halle a. S., **M. Schneider,** Halle a. S.,  
 Leipzigerstraße 94. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Tivoli.**  
 Sonnabend den 5. Dez.  
 Grosses  
**Militär-Extra-Konzert**  
 (Streichmusik),  
 ausgeführt von der Kapelle des  
 Königl. Sächs. 5. Feld-Artillerie-  
 Regiments Nr. 32 aus Rietsa  
 Direktion: Herr Stabskompete  
 B. Günther.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
 Vorverkauf 40 Pf.  
 Vorverkauf bei **Frahmert, H. Mitterstr.,**  
**Karl Hennicke, Bahnhofsstraße.**  
**Nach dem Konzert Ball.**  
**General-Versammlung**  
 der Ortskrankenkasse  
 der Zimmerer zu Merseburg  
 findet Sonnabend den 12. d. M.  
 in Saal des Restauration statt.  
 Tagesordnung:  
 1) Wahl der Neuloren. 2) Vorstandswahl.  
 3) Beschliessen.  
 Balltag findet Sonnabend den 19. d. M.  
 statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand.  
**Dauer's Restauration.**  
 Heute Donnerstag Schlachtefest  
 Freitag  
**Schlachtefest.**  
**Frau Ida Weber,**  
 Glogitzauer Str. 5.  
 Heute  
**hausgeschlachtene Würst**  
**C. Tauch.**

Die **Vielseitigkeit** meines  
**Wollgarn-Sortimentes**  
 ist es, welche mir den fortgesetzt steigenden Konsum verschafft und jeder Abnehmerin die unbedingte  
**Garantie**  
 bietet, in **jeder Preislage** das **Vorzüglichste** zu erhalten.  
 Die Beteiligung an einem Abschlag von weit über  
**200 000 Pfund**  
 sicherte mir die unbestritten billigsten Einkaufspreise, weshalb meine Verkaufspreise für die gleichen Qualitäten dieselben geblieben sind, wie zur Zeit des niedrigsten Standes. Seit 10 Monaten bereits erhält aber meine Kundenschaft auch auf Wollgarnen  
**5 Prozent Rabatt,**  
 wodurch sich das Pfund gegen früher noch um  
**10-25 Pfg. verbilligt.**  
 Meine **Spezialmarken**, die im weiteren Umkreis nur von mir in den Handel gebracht werden können, empfehle ich besonderer Beachtung. Das Wechsel in dem Artikel Wollgarnen mir entgegengebrachte große  
**Vertrauen**  
 werde ich durch Veredelung meines Sortiments stets zu würdigen wissen.  
**G. Brandt.**

**Ungarnen.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
 Wer schnell u. billigt Stellung  
 finden will, der verlange per Postkarte die  
 Deutsche Wafanzens-Post in Erlangen.  
 Wir suchen unter günstigen Bedingungen  
 per Osten 1904 für unsere Eisen- und  
 Metallformerei noch einige  
**Lehrlinge.**  
**G.W. Julius Blancke & Co.,**  
 G. m. b. H.  
**4 oder 5 tüchtige**  
**Zigarren-Arbeiter**  
 für Handarbeit gesucht  
**Salzschtrasse 35, Contor.**  
**1 ordentl. Geschirrführer**  
 sucht sofort  
**Carl Ulrich jun.,** Gottshardstr. 21.  
**Suche** für bessere Herrschaften  
 Mädchen, welche kochen  
 können, älteres und jüngeres Mädchen für 2  
 Kinder sofort oder später gesucht durch  
 Frau **Henriette Langenheim,** Stellenverm.,  
**Schmalzstraße 21.**  
**Ordentl. Arbeitsmädchen,**  
 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Handarbeit  
 sofort gesucht.  
**Gebr. Wirth,** Weissenfellerstraße.  
**Mädchen,**  
 15 bis 16 Jahre, sofort gesucht.  
**Deutscher Hof.**  
**Eine Anfwartung**  
 für den Haushalt wird für den ganzen Tag  
 per sofort gesucht  
**Gottshardstr. 8.**  
 Hierzu eine Beilage.

Heute Donnerstag  
**frische hausgeschlacht. Würst.**  
**G. Fischer,** Weissenfeller  
 Str. 23.  
**Musik-Verein**  
 Freitag 7 u. 7 1/2 Uhr  
**Übung.**  
 Der Vorstand.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 1. Degr. In der gestrigen Sitzung des Stadtorbunden-Kollegiums wurde der vom Magistrat eingebrachte und vom Bürgermeister von Holly lebhaft verteidigte Antrag, Einführung einer Besteuerung nach dem gemeinen Wert (Forderung der Bodenreform), mit allen gegen 8 Stimmen, darunter 4 Sozialdemokraten, abgelehnt. — Unser geschätzter Mitbürger, Herr Generalmajor z. D. Ed. Baath feiert morgen die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er vor 50 Jahren in die Armee eintrat. Seine militärische Laufbahn begann er mit 19 Jahren im Füsilier-Regiment Nr. 36, dem er bis zu seiner Ernennung zum Major angehörte und mit diesem Regiment die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitmachte. Seit dem Jahre 1890 lebt er als Generalmajor in unserer Stadt.

† Zörgau, 30. Nov. Die am 14. Oktober d. J. im Gehölg der Vinette Zuehau aufgefunden unbekannt männliche Leiche ist als der Dienstknecht Franz Bielzig, geboren am 19. März 1855 in Strießen bei Dresden, rekonstruiert worden.

† Helmkt, 30. Nov. Am Sonnabend gegen Abend wurde der 60jährige Maurer Karl Saß, der an dem Neubau seines Sohnes mitarbeitete, von anderen Arbeitern mit einem Balken aus Versetzen vom Gerüst gestossen. Nach 24 Stunden erlag Saß den schweren Verletzungen.

† Apolka, 30. Nov. Der Fleischer und Viehhändler Brückner, ein etwa 56 Jahre alter Einwohner von Niederbrös, ist auf dem Rückwege von einer Geschäftstour nach Luerfeld von seinem mit Schweinen beladenen Wagen überfahren und getötet worden. Eine Frau aus Luerfeld, die dem Brückner Vorspann leisten sollte, fand ihn auf der Straße, eine Strecke hinter dem Wagen liegend, tot auf.

† Dresden, 1. Dez. In der Wilsenstadt Plauen wohnte eine 65 Jahre alte Rentnerin Witwe Danneberg, deren Tochter in einem Geschäft in Dresden tätig ist. Sie wurde von ihrem Sohne, einem Postschreiber, untertänig. Nachbarn sahen die alte Dame Montag nachmittags um 4 Uhr ausgehen und bald darauf zurückkehren. Als abends um 9 Uhr die Tochter aus Dresden nach Hause kam, fand sie ihre Mutter mit zertrümmertem Schädel tot in der Wohnung liegen. Ein Einbrecher, der sich während ihrer Abwesenheit eingeschlichen haben mußte und den sie bei ihrer Rückkehr überraschte, hatte ihr mit einem stumpfen Gegenstand den Schädel eingeschlagen. Dann hatte er ein Verlöbtes erbrochen, durchwühlt und ausgeplündert. 2000 Mk., die die Tochter der Ermordeten an einer anderen Stelle aufbewahrt, hat er nicht gefunden. Als Täter kommt vielleicht ein Mensch in Betracht, der in der Nähe der Villa gesehen wurde. Dieser ist klein und unterlegt und trug einen dunklen Gabelanzug. Die Kleidung des Raubmörders ist wahrscheinlich mit Blut bespritzt.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 3. Dezember 1903.

\*\* Was soll ich zu Weihnachten schenken? Es ist nun die allerhöchste Zeit, sich diese Frage vorzulegen, denn nur wenig mehr als drei Wochen trennen uns noch von dem lieblichsten aller Feste. Das schöne Gedächtnis, soweit es seine eigene Fertigkeit dazu benutzt, um die Angehörigen und Bekannten mit Geschenken zu erfreuen, ist sich allerdings wohl durchweg schon längst einig darüber; Handarbeiten kann man nicht von heute auf morgen zu reichbauen, zumal wenn sie eine Lieberfärbung sein sollen und also nur in Abwesenheit des damit Bedachten unter erschwerten Umständen hergestellt werden dürfen. Wenn es dagegen sich darum handelt, eine fertige Ware aus dem Laden zu kaufen, dann sind die meisten lässiger; sie schieben die Angelegenheit bis auf die letzte Woche auf und wissen oft selbst, wenn sie sich in dem Geschäftsflokal umsehen, noch nicht, was sie erleben sollen. Das ist aber eine böse Untugend, die von Jahr zu Jahr unangenehmere Folgen zeitigt, je mehr sich bei der stetig wachsenden Ueberfülle des Angebotes die Dual der Wahl steigert. Besonders bei Geschenken für Kinder empfiehlt sich sorgfältige Ueberlegung. Die glänzende Ausstattung und die Komplexität des Spielzeugs nimmt fortwährend zu, allein welche Mutter hätte noch nicht die Erfahrung gemacht, daß die Freude des Kindes durchaus nicht im Verhältnis zu der Pracht des Geschenkes zunimmt? Im ersten Augenblick wohl, wenn der kostbare Gegenstand in Augenschein genommen wird, ist die Bewunderung oder eigentlich die Verblüffung groß. Aber sehr schnell nimmt das Interesse ab und wendet sich vielleicht einer ganz unheimlichen, einfachen Sache zu, zum großen Unbehagen des Senders, der sich wunder was geleistet zu haben glaubt

und nun erleben muß, daß er nicht die verbiente Anerkennung einheimt. Die sinnliche Phantase will eben beschäftigt sein, und wenn das werdende Menschlein nun einem der Natur ganz getreu nachgebildeten Objekt gegenübertritt, so vermag es sich damit nicht zu unterhalten, da es keine Anregung davon erhält. Darum ist es nötig, nicht nur die Geschmacksrichtung des Kindes beizugehen zu studieren, sondern auch auf Einfachheit des Geschenkes zu sehen, damit dem jugendlichen Gemüt beim Spiel auch noch etwas zu tun übrig bleibt. Diese Einfachheit hat dann ferner noch eine andere erfreuliche Folge: die willkürlich bedenkliche Belastung des häuslichen Budgets durch den Charakter des Weihnachtsgeschenkes wird sich herabmindern und die Spenden werden wieder aufrichtigeren Herzen verfolgt werden, als es jetzt oft geschieht. So lange freilich die besannenen und verwandten Familien es als guten Ton ansehen, sich gegenseitig in Bezug auf die Kostbarkeit der Gaben hinauszufordern, sind alle guten Ermahnungen in den Wind gesprochen.

\*\* Herr Marco Terz aus Petersburg trat am Dienstag abend im Saale von „Müllers Hotel“ als Zauberfunkler und Ausfuggehor auf und unterhielt das leider nur in geringer Anzahl erschienene Publikum in angenehmer Weise. Als Einleitung produzierte Herr Terz mehrere recht hübsche Karikaturstücke, ließ dann einen Handschuh verschwinden und entdeckte ihn schließlich in einem ausgeblasenen Hühnerrei, das er aus einer Zitrone herausfischte, griff überall Geld aus der Luft und ließ in einer Wafschüssel, in der sich nur etwas weißer Sand befand, prächtige Blumensträußchen erheben. Den Schluß der ersten Abtheilung bildete eine inbisherige Faknummer. Der Künstler schloß sich 25 Minuten durch die Haut der entblößten Unterarme, ohne dabei auch nur einen Tropfen Blut zu verlieren. Nachdem er die Nadeln wieder entfernte, nahm er sie in den Mund und reißte sie mit der Zunge und den Lippen ohne den Gebrauch der Hände auf einen seidenen Faden. Dies alles war jedoch nur Vorspiel, denn der Schwerpunkt der ganzen Vorstellung lag im zweiten Akte. Zur Ausföhrung desselben begaben sich 6 Damen und Herren auf die Bühne und schrieben dort unter gegenseitiger Kontrolle ihre Aufgaben nieder, die sie dem unter Aufsicht im Vorzimmer weilenden Künstler zu stellen gebachten. Den Zeit. Jetzt stellte jeder zu sich und nun wurde Herr Terz wieder in den Saal geföhrt. Hier verband sich derselbe mittelst einer kurzen silbernen Kette von Hand zu Hand mit einem der Weibchen, das ohne Hypnose seine Willenskraft lediglich durch Autosuggestion auf den Experimentator übertrug und diesen ausführen ließ, was die mit ihm verbundene Person im Geiste befaß. Selbstredend kamen bei den sechs Weibchen die verschiedensten Aufgaben zur Lösung und es war hochinteressant, die oft schwierige Entzickelung der Probleme zu beobachten, die regelmäßig erfolgter Lösung von dem Medium verlesen wurden. Es würde zu weit führen, wollten wir hier näher auf die einzelnen Aufgaben eingehen; nur soviel sei gesagt, daß das Publikum mit gespanntem Interesse der Vorstellung folgte und die staunenswerten Leistungen des Künstlers auf diesem Gebiete durch lebhaften Beifall belohnte.

\*\* Böses Wetter hat Falb noch für den Dezember vorausgesagt: In den ersten Tagen sollen ausgebreitete Schneefälle eintreten, während die Temperatur nahe der normalen liegt. Vom 10. Dezember an werden die Schneefälle sehr zahlreich und verbreitet, wobei es sehr kalt wird. Nach dem 19. Dezember verschwinden die Schneefälle fast ganz; die Temperatur ist schwankend. Vom 24. Dezember an stellen sich Regen ein, ebenso sind Schneefälle ziemlich zahlreich; die Temperatur steigt und liegt in den letzten Tagen hoch über der normalen. Als kritischer Tag erster Ordnung wird der 4. Dezember und als kritischer Tag dritter Ordnung der 18. Dezember bezeichnet. — Regen zu Weihnachten ist eine schlimme Sache. Hoffen wir, daß Falb in dieser feiner letzten Voraussage vorbeigeraten hat wie so oft vorher.

\*\* Ein neues Modell für Fünfzigpfennigstücke ist angenommen worden, mit deren Prägung in nicht ferne Zeit begonnen werden dürfte. Ueber die Neuprägung von Zwanzigpfennigstücken, von der mehrfach geschrieben worden ist, verlautet offiziell noch nichts.

\*\* In früher Morgenstunden des gestrigen Tages nahmen auf dem Werder zwei Pferde, die beim Umschreiten einen Moment sich selbst überlassen waren, Reispau und feuerten, sich der goldenen Freiheit erfreuend, an der Saale entlang Geriet's Garten zu. Hier rissen sie ein Kind an, das jedoch glücklicherweise ohne erheblichen Schaden davonkam, und konnten dann ergreifen und dem Eigentümer zurückgebracht werden.

Aus der freien Merseburg und Querfurt.

□ Schafstädt, 30. Nov. Am hiesigen Bobrium der Tiefbohrergesellschaft Nordhausen fiel dieser Tage

dem daselbst beschäftigten Arbeiter Tr. beim Abblenden ein etwa 15 Zentimeter weites Eisenstück gegen die Beine, wobei das rechte Schienbein gebrochen, das linke jedoch nur leicht beschädigt wurde. — Auf hiesigem Bahnhof verunglückte heute beim Rangieren von Güterwägen der Bahnarbeiter Wilh. Werner aus Lauchstädt, indem er zwischen die Buffer zweier Wagen geriet und erhebliche Quetschungen erlitt.

□ Lauchstädt, 1. Degr. Heute vormittags 10 Uhr fand in hiesiger Kirche die feierliche Einföhrung und Einföngung des neuen Superintendenten Herrn Pastor Knolle aus Groß-Grödenort statt. Anwesend waren der Herr Generalsuperintendent Dr. Holzbeuer und der Herr Konfirmandenprediger aus Magdeburg, Herr Landrat Graf d'Haussonville aus Merseburg, die Herren Geistlichen und Lehrer der Eparchie Lauchstädt, sowie zahlreiche Gemeindeglieder von hier und der Umgegend.

□ Unterkrigkebt, 26. Nov. Ein dem hiesigen Rittergut gehöriger Strohdieben ging gestern in Flammen auf. Die Brandstiftung sind drei Kinder, welche mit Streichhölzern spielten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

□ Raßnig, 30. Nov. Infolge der Niederschläge ist die Weiße Elster und Luppe erheblich gestiegen. Da der bisherige Wasserstand ein recht niedriger war, sind die Flüsse kaum vollstufig geworden; seit Sonntag ist ein weiteres Wachsen nicht eingetreten, so daß an eine Ueberflutung vorläufig nicht zu denken ist; letztere wäre gerade von den Wiesenbesitzern recht erwünscht, da eine Bewässerung der Flächen schon recht lange ausgeblieben ist, die Fruchtbarkeit nachgelassen hat und der Ausfall der Heu- und Grummeternte heuer recht gering war. — Der Schaden, den der neuliche Draken in den prachtvollen Parkanlagen des Herrn Kammerherrn von Bülow auf Dieskau angerichtet hat, läßt sich jetzt deutlicher überschauen und ist ein recht bedeutender. Ueber 50 Bäume, darunter Baumriesen von hohem Alter sind wie Streichhölzer abgestrichelt, zusammengebrochen und entwurzelt. Das Ganze bildet ein wildes Chaos, da noch viel kleinere Nughäume durch die gefallenem Niesen mit umgerissen worden sind. Der Schaden ist deshalb ein so enormer, weil der Boden moorig und sumpfig ist, die Baumwurzeln daher nicht tief in die Erde gehen und leicht zerbrechen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 30. November 1853, schickte Napoleon den entscheidenden Schlag, der zu dem fruchtbarsten Resultat für die Krone unter Kaiserin Eugénie, Frankreichs und Italiens schickte. An dem genannten Tage wurde ein stilles Geschwader, 7 Fregatten und einige kleine Fahrzeuge, von der russischen Seemacht, welche sich im Hafen von Sebastopol, dem großen Senoffenlagel-Anstalts im Schwarzen Meere, gesammelt hatte, unter Admiral Radomow im Hafen von Sinope überfallen und vernichtet. Materialien trafen dabei den Tod; nur ein Schiff entkam, um die Nachricht nach Konstantinopel zu bringen. Allerdings hatten bereits vorher Pflichten zwischen Dringen und Zögern stattgefunden, allest noch immer waren die Großmächte bemüht gewesen, den Krieg abzuhalten. Jetzt, nach dieser Tat durften sich die Mächte nicht mehr am Vorentscheid herumführen lassen; die Flotten Englands und Frankreichs erließen Befehl, nimmher in's Schwarze Meer einzulaufen und die Gesandten beider Staaten wurden abberufen.

Vor 400 Jahren, am 1. Dezember 1603, starb Georg der Reich, Herzog von Bayern-Landshut, der letzte Herzog der niederbayerischen Linie. Er gehörte zu den besten Fürsten seiner Zeit, erlich namentlich in den ersten Jahren seiner Regierung (1470) zumächliche Verordnungen, die 1601 zu der großen Landesordnung veranlaßt wurden. Er war aber verschwendungstüchtig und prächteliebend. 1493 trat er in die Dienste Kaiser Maximilians als Hofmeister der Kaiserin. Da er keine Söhne hinterließ, vermachte seine Lande seinem Schwiegersohn Rudolph von der Pfalz, wodurch er den verderblichen bayrisch-pfälzischen Erbfolgekrieg veranlaßte. Es machte nämlich auf Georgs Lande auch Albrecht IV. von Oberbayern Anspruch. Das Ende des langwierigen Streites war, daß das Land nur noch mehr geschwächt wurde.

Vor 150 Jahren, am 3. Dezember 1753, ist der englische Medaillier Samuel Compton geboren, der sich um die Spinnerei große und bestehende Verdienste erworben hat. Er konstruierte 1774—1779 die vollkommenste Spinnmaschine, welche noch heute, allerdings in Verbesserung, die Spinnindustrie beherrscht, weil sie Geplinnisse von der größten Feinheit und nach Belieben stärker oder schwächer Drehung zu liefern vermag. Er war der Sohn eines Webers und ist 1827 gestorben.

Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 3. Degr. Abwechselnd bewölkt, Temperatur nahe Null, stellenweise etwas Schnee. — 4. Degr. Teils heiteres, teils wolfiges Frohwitter, stellenweise etwas Schnee.

Socialverhandlungen.

— Halle, 30. Nov. (Stoßammer.) Aus der Untersuchungsböhrer vorgelegt wurde der Maurer Hugo Dähne aus Merseburg, der sich wegen des im 2. 176. 186. 3. Entw. G. B. gebachten Stillschlagsverwehrens und wegen Verletzung d. P. zu tödten hatte. Er läumte ein, sich am 4. September in Merseburg beim Arbeiter in einer Brauerei an einem 13-jährigen Mädchen vergangen, auch gegen dasselbe unzüchtige Nebenarten und am 14. September solche Verwehrens auch gegen die zwölfjährige Schwester jenes Mädchens getan zu haben.



# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 283.

Donnerstag den 3. Dezember.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltypischste Verbreitung.

### Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

Der neue Militäretat weist in den Forderungen für das preussische Kontingent bei den fortwährenden Ausgaben ein Mehr von 3,44 Mill. Mk. auf. Zur Begründung der Forderung, das die Oberstleutnants künftig ein auf 7200 Mk. erhöhtes Gehalt beziehen sollen, ist dem Etat eine besondere Denkschrift beigegeben.

Diese Denkschrift sucht die Gehaltserhöhung zu begründen mit dem schon früher geltend gemachten Hinweis, daß die Befassung von Offizieren „in so hohem Lebensalter auf denselben Einkommensstufe während der Dauer von 10 Jahren auf die Dienstfreudigkeit lähmend wirken müsse“. Auch wird angeführt, daß eine Fortdauer dieser Gehaltsverhältnisse den Offiziersstand der Infanterie gefährden könne. Wie schon früher berichtet, wird die Gehaltserhöhung für 180 Oberstleutnants gefordert. Eine zweite Denkschrift betrifft die Vervollständigung der Unteroffiziere. Es sollen 765 neue Stellen für die außerhalb ihrer Truppenteile als Registratoren, etatsmäßige Schreiber oder Zeichner verwendeten Unteroffiziere errichtet werden, gewissen Unteroffiziergruppen sollen die Gehaltsstufe der Wafeldwebel gewährt werden; der vierte Teil der Sergeanten soll eine jährliche Zulage von 72 Mk. erhalten. Bei den Maschinengewehrabteilungen soll die Zahl der Fahrer um je 9, das Aufschichtpersonal um je einen Kapitulanten erhöht und eine neue Abteilung geschaffen werden. Bei der Betriebsabteilung der Eisenbahn soll eine selbständige Besetzungswirtschaft eingeführt werden. Die Verspannungsabteilungen der Telegraphenlinien sollen verstärkt und ebenso wie die des Luftschiffbataillons selbständig gemacht werden. Bei den Verspannungsabteilungen der Fufartillerie tritt für die Dienstgrade der Unteroffiziere, Kapitulanten und Gezeiten, sowie für die Dienstverbe eine mäßige Erhöhung, für die Gemeinen dagegen eine Verminderung der Etatsstellen ein. Die für die Etatserhöhungen notwendige Mannschaftszahl, sowie eine geringe Verstärkung bei den Bezirkskommandos wird innerhalb der Friedenspräsenzstärke durch die Einführung des Betriebs mit Zivilhandwerkern bei dem Besetzungssamt des 9. Armeekorps verfügbar.

Auch in diesem Etat wird eine Damarzenzulage gefordert für die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten mittleren, Kanzlei- und Urerbeamten, denen den Verhältnissen entsprechend hier noch die Unteroffiziere hinzuzurechnen, ferner Pensionszulagen an dieses Personal, sowie Erziehungsbeihilfen an Offiziere und höhere Beamte.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 28.393.828 Mk. (— 2.387.024 Mk.); es erscheinen an neuen Forderungen die entsprechenden Summen für Pferdematerial, Ausrüstung und Unterbringung der angeführten Neuformationen und Verstärkungen, ferner u. a. 20.000 Mk. als erste Rate (Entwurf) für eine neue Feldartillerieartillerie in Königsberg, 53.000 Mk. zum Wiederaufbau des teilweise durch Feuer zerstörten Dienstwohngebäudes für den Kommandeur der 17. Division in Schwerin, 20.000 Mk. als erste Rate (Entwurf) für eine Kavallerieartillerie in Hannover, 148.875 Mk. für Geräte-Neuausrüstung resp. Ergänzung von Kasernen in Fürstenwalde, Sendal, Halberstadt und Merseburg, 400.000 Mk. als erste Rate zur Bergförderung des Fufartilleriegeschepptages Wahn,



bauten in  
ndseungs-  
em bereits  
gibt sind,  
en in den  
100 Mk.,  
Berater zu  
aterial in  
Siargard,  
er-Wasser-  
als erste  
i Honter-  
Materialis  
enmaterial,  
alifikations-  
St. Wood,  
1122 400  
er 258 000  
ormationen  
s 8. Rate  
m Ausbau  
nte für die  
erste Rate  
stell, deren

den Minister. Letzterer erklärte, er werde antworten, wenn alle Redner gesprochen hätten. Rouanet (Sozialist) beschuldigte den Marineminister, Befehl zur Vernichtung eines Aftenstückes gegeben zu haben, das sich auf die Beurteilung eines Matrosen bezog. Le Moigne (Progressist) erklärte, eine Beschränkung der Ausgaben für die Marine sei solange unmöglich, als England und Deutschland ihre Ausgaben nicht verringern. Mehrere Redner kritisierten den von Pelletan abgeschlossenen Vertrag zur Hebung des bei den Hyères-Inseln unweit Toulon gesunkenen Torpedobootes „Géyngole“. Pelletan rechtfertigte den Abschluß des Vertrages und führte aus, daß verschiedene Unternehmer für die Wiederherstellung mehrere hunderttausend Francs verlangt hätten. Der mit der Hebung beauftragte Taucher hätte sich verpflichtet, sie zu versuchen, ohne im Falle des Mißlingens eine Bezahlung zu fordern. Es sei also nur billig gewesen, ihn nach dem erzielten teilweisen Erfolg des Versuches schadlos zu halten. Alles sei dabei ordnungsmäßig zugegangen. (Beifall bei der Mehrheit) Pelletan wies dann auch verschiedene gegen ihn erhobene Kritiken zurück und schloß mit der Versicherung, daß er an seine überaus schwere Aufgabe mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft und mit den besten Kräften herangetreten sei. (Lebhafter Beifall) Am Dienstag wurde die Generaldebatte über das Marinebudget geschlossen, nachdem noch Abbé Gayraud (sozialistischer Republikaner) die färslich in ihre Mutteranklagen zurückgeschickten Odenbüchlein der Marinehospitaller verteidigt und der Berichterstatter Messimy (radikaler Sozialist) der Umsetzung Pelletans, den er als Reformator der Marine pries, lebhasse Anerkennung gezollt hatte.

**Rußland.** Die Krankheit der Zarin nimmt nach dem am Montag in Petersburg ausgegebenen Bulletin einen so günstigen Verlauf, daß die Veröffentlichung weiterer Berichte eingestellt wird. — Der russische offiziöse Telegraph wird schon wieder in Tätigkeit bezüglich der Person des Zaren. Wie die „Russische Telegraphen-Agentur“ mitteilt, sind im Ausland verbreitete Gerüchte, wonach dem Kaiser von Ausland in Sterniewice ein Unfall zugefallen wäre, vollständig unbegründet. — Unlängst wurde ein ähnliches Dementi erteilt. Man muß beinahe auf die Vermutung kommen, daß hier irgend ein Geheimnis verborgen werden soll.

**Schweden-Norwegen.** Dem norwegischen Storting hat dessen Verfassungsausschuß, wie „Wolffs Bureau“ am Montag aus Christiania meldet, einstimmig empfohlen, den Grundgesetzvorschlag betreffend das staatsbürgerliche Stimmrecht für Frauen zu verwerfen.

**Türkei.** Mit der Durchführung der mazedonischen Reformen ist nunmehr ein ernstlicher Anfang gemacht worden. Ein Telegramm der „Köln. Zig.“ aus Konstantinopel vom Montag berichtet darüber, wie folgt: Die österreichische und die russische Botschaft haben die Vorschläge zur Durchführung der ersten zwei Punkte der Reformnote vom 22. Oktober unter Zuziehung einiger Konsuln festgesetzt. Sie betreffen die Vertreter beider Mächte beim Generalinspektor der mazedonischen Provinzen und die Neugestaltung der Gendarmerie. Ein türkischer Ausschuß unter dem Vorsitz des Marschalls Sefi Pascha und mit Alexander Karatzevsky und Kemal Pascha, dem Minister des Äußeren, als Mitglieder, hat die Vorschläge zu prüfen und eine Einigung herbeizuführen. Der frühere erste Dragoman der österreichischen Botschaft, Bogatscher, der jetzt im Ministerium des Äußeren in Wien beschäftigt ist, und der Abteilungschef Hartwig in Petersburg sollen als Vertreter in den Provinzen in Aussicht genommen sein. — Türkische Deserteur haben in Mazedonien Ausschreitungen verübt. Nach Konsulermeldungen soll in Prizren eine neue Redaktions-Division errichtet werden, zu deren Kommandeur der Tschereffs Süleiman Pascha ausersehen ist. Nach übereinstimmenden Meldungen aus den Korpsbereichen

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Abordnung der deutschen Fortschrittspartei überreichte am Montag mittag in Prag dem Fürsterzbischof Serbensky eine Denkschrift, in welcher für Böhmen die Errichtung eines deutschen Vidoms mit einem deutschen Kapitel und einem deutschen Priesterseminar verlangt wird. In Erwiderung auf eine Ansprache des Deputationsführers Gyninger versprach der Fürsterzbischof, er werde das Seine tun, damit für den deutschen Priesterwachst gesorgt werde. — In ungarischen Abgeordnetenhause brachte die Montag-Sitzung eine unerwartete Wendung. Franz Kossuth erklärte, die verschärfte Auslegung der Hausordnung werde nicht zum Ziele führen. Er erinnerte an die Friedensbedingungen, die er vor einiger Zeit unterzeichnet habe, namentlich die Ausdehnung des Wahlrechts und brückte den Wunsch aus, daß die nationale Bewegung, die bezüglich der Kommandosprache keinen Erfolg gehabt, auf einem anderen Gebiete Erregungenschaften durchsetze. Ministerpräsident Graf Tisza führte aus, er wünsche einen Entwurf der Reform des Wahlrechts noch in dieser Legislaturperiode einzubringen, damit die nächsten Wahlen bereits auf der Grundlage des neuen Wahlgesetzes stattfinden könnten. Demnach werde der Parlamentsauschuß zur Beratung der Wahlrechtsfrage einberufen werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall) Polonyi stimmte der Erklärung des Ministerpräsidenten zu. Abgeordneter Hollo betonte, es handle sich hier um das ungarische Kommando und um nichts anderes. Kraznay (Kosfutzpartei) beantragte, am Dienstag keine Sitzung abzuhalten, damit die Parteien zu dieser Wendung der Lage Stellung nehmen könnten. Nach Annahme dieses Antrages wurde die Sitzung geschlossen.

**Frankreich.** Bei der Beratung des französischen Marine-Etats wurden am Montag in der Deputiertenkammer zahlreiche Beschwerden gegen Minister Pelletan erhoben. Lokroy (radikal) und Chaumet (radikal) teilten die Umsetzung des Marineministers Pelletan und warfen diesem vor, daß er unnötig Gelder ausgeben und die von den Offizieren erstatteten Berichte über den Bau der Schiffe nicht genügend beachte. Auch das Zentrum und die Rechte nahmen einschüden Stellung gegen